

Buch des Monats Januar 2026

NS-Raubgut in der Bibliothek?

Zugangsbuch der Stadtbibliothek: Erwerb von Büchern und Handschriften im Buchhandel [1929-4-1944-10].

Standort: Ulm, Stadtarchiv, B 3 – B 321/21 Nr. 003/3

Die Auffindung und Rückgabe von NS-Raubgut ist eine Aufgabe, vor der alle öffentlichen Kulturinstitutionen in Deutschland immer noch stehen. Bund, Länder und kommunale Spitzenverbände haben im Dezember 2025 eine Neufassung der Handreichung zum Umgang mit NS-Raubgut herausgegeben. Der deutsche Bibliotheksverband dbv unterstützt Bibliotheken dabei, NS-Raubgut in ihren Beständen zu identifizieren. Provenienzforschung, also die möglichst lückenlose Aufklärung aller Vorbesitzer*innen eines Buchs oder Kunstobjekts, stellt dabei ein wichtiges Puzzlestück dar, ebenso wie die Erforschung der Sammlungsgeschichte der eigenen Institution oder des internationalen Buchhandels. Als NS-Raubgut oder NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut gelten Objekte, die zwischen dem 30. Januar 1933 und dem 8. Mai 1945 verfolgten Personen entzogen worden sind. Dies kann durch Enteignung, Raub oder Verkauf unter Zwang erfolgt sein. Im Prinzip sind daher alle vor dem 8. Mai 1945 entstandenen Kulturgüter, die zwischen 1933 und 1945 ihre Besitzer*innen gewechselt haben, zu überprüfen. An der Stadtbibliothek Ulm wurde im Sommer 2023 der „Erstcheck NS-Raubgut für Öffentliche Bibliotheken“ durchgeführt, ein gemeinsames Forschungsprojekt des dbv und der Humboldt Universität Berlin; der Erstcheck blieb zunächst ohne Verdachtsfälle. Wie also damit umgehen, wenn im Altbestand Hinweise auf Ankäufe aus den 1930er Jahren auffallen und das auch noch eine der berühmtesten mittelalterlichen Handschriften der Stadtbibliothek betrifft, nämlich den dritten Band von Felix Fabris „Evagatorium“ mit seiner Beschreibung Ulms aus dem späten 15. Jahrhundert? Diese Handschrift galt lange als verschollen; im Jahr 1933 gelang der Bibliothekarin Toni Haußer bei einer Versteigerung in Luzern der Ankauf.

Als Buch des Monats zeigen wir das Zugangsbuch der Stadtbibliothek Ulm aus den Jahren 1929 bis 1944. Das Zugangsbuch ist eine wichtige Quelle bei der Aufarbeitung von Verdachtsfällen. Die Schauseite dokumentiert den Ankauf der Fabri-Handschrift. In diesem Fall konnte eine gründliche Recherche den Verdacht auf NS-Raubgut entkräften. Die Fabri-Handschrift hat zwar eine abenteuerliche Geschichte hinter sich, gehörte aber nie NS-verfolgten Personen. In Ulm überstand sie den Luftangriff am 17. Dezember 1944 unversehrt, weil Toni Haußer die Auslagerung der wertvollen Bestände in Luftschutzräume und ins Ulmer Umland rechtzeitig organisiert hatte. Anders erging es dem Buch des Monats: Die Bomben trafen die Dienst- und Arbeitsräume der Stadtbibliothek im Schwörhaus und in der Sattlergasse, das Zugangsbuch trägt davon noch heute sichtbare Brandspuren.

Erfahren Sie mehr über NS-Raubgutverdacht und die Provenienzgeschichte der Fabri-Handschrift im Blog Ulm1516 <https://ulm1516.hypotheses.org/4858>